

# Synthèse

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Cahiers d'archéologie romande**

Band (Jahr): **91 (2002)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### 3. SYNTHESE

#### 3.1. Stilistische und ausserstilistische Datierungsanhalte

In der neueren Forschung wurde bisher angenommen, dass *Aventicum* in der Ebene in augusteischer Zeit als römische Neuschöpfung entstanden ist<sup>1</sup>. Die städtische Siedlung löste zwei keltische Vorläufersiedlungen ab, ein um die Mitte des 1. Jh. v. Chr. aufgegebenes Oppidum auf dem Mont Vully (am Murtensee) und ein bis zum Ende des 1. Jh. v. Chr. bestehendes auf dem Bois-de-Châtel südlich von Avenches<sup>2</sup>. Die frühesten dendrochronologischen Messungen im Stadtgebiet liefern für die Holzbauten in Insula 14 ein Datum von 12 v. Chr. (+/- 5 Jahre). Eine augusteische Phase ist, wie Pierre Blanc deutlich gemacht hat, für das Forum nachweisbar<sup>3</sup>. Für die Konstruktion der Hafenanlage ergibt sich ein Datum in spätaugusteischer Zeit<sup>4</sup>. In diesen zeitlichen Rahmen fügen sich auch die frühesten Fundhorizonte im Bereich der Heiligtümer gegenüber der an der nordöstlichen Ausfallstrasse liegenden Nekropole von Avenches-En Chaplix ein (vgl. Abb. 24a-b): Etwa gleichzeitig mit den frühesten dendrochronologischen Messungen im Stadtgebiet (um 15 / 12 v. Chr.) ist nach den Kleinfunden ein unter einem der beiden Vierecktempelchen (*fana*) in einem *temenos* östlich der Strasse liegendes *bustum* (Brandgrab) anzusetzen. Es könnte sich dabei um das *heroon* einer keltischen Fürstin gehandelt haben<sup>5</sup>.

Wesentlich deutlicher lässt sich die Besiedelung des Stadtgebietes in tiberischer Zeit fassen: Dies gilt insbesondere für den nördlichen Sektor des Forums, die *area sacra*. In Zusammenhang mit der Aufstellung einer dynastischen Gruppe (Rs 37-40) dürfte zumindest dieser Teil des städtischen Zentrums in monumentaler Weise mit Steinbauten ausgestattet worden sein<sup>6</sup>. Es erscheint immer plausibler, dass die Errichtung der Ehrenstatuen auf dem Forum mit einer Änderung des juristischen Status der Helvetierkapitale in Zusammenhang stand; sie wurde wahrscheinlich zu *Forum Tiberii*<sup>7</sup>.

Weder für das Stadtgebiet noch für den Bestattungsplatz von Avenches-En Chaplix lässt sich bisher figürliche Steinplastik fassen, die bis in die Gründungszeit von *Aventicum* in augusteischer Zeit zurückreicht: Zentralitalische Importstücke aus Marmor begegnen uns erstmals in mitteltiberischer Zeit. Dabei handelt es sich nebst den Fragmenten der dynastischen Gruppe vom Forum (Rs 37-40, 54-55) um eine Porträtbüste der Iulia(?) (Rs 36)<sup>8</sup>. Die früheste römisch beeinflusste Lokalproduktion aus Kalkstein lässt sich im 2. Jahrzehnt des 1. Jh. n. Chr. fassen (vgl. Statuette einer älteren Frau Rs 12) aus Insula 10 Ost. Nur wenig später wird der Grabstein der Iulia Censorina entstanden sein, deren Frisur wahrscheinlich von der Kolossalstatue der Agrippina Maior auf dem Forum übernommen wurde (vgl. Rs 31 und Rs 37d)<sup>9</sup>.

Für die zeitliche Einordnung von figürlichen Skulpturen und Architekturelementen der monumentalen Grabbauten von Avenches-En Chaplix ist von den dendrochronologischen Messungen an den Fundamentierungspfehlern von Grabmonument Nord auszugehen. Daraus resultiert für Grabbau und Plastik des nördlichen Grabbezirkes ein *terminus post quem* von 23-28 n. Chr.<sup>10</sup>.

Die ikonografische, stilistische und wohl auch typologische Einordnung der Porträtplastik erlaubt eine Verfeinerung der Datierung bzw. eine zeitliche Abgrenzung nach unten: Zum Vergleich bieten sich vor allem iulisch-claudische Prinzen- und Kaiserbildnisse tiberischer Zeit sowie gleichzeitige Privatporträts mit z.T. deutlichen spätrepublikanischen Reminiszenzen an (vgl. N 1-6, Taf. 1-5). Zum Vergleich mit dem Männerbildnis des Togatus N 2a kann das Porträt des im Jahre 32 n. Chr. verstorbenen L. Calpurnius Piso (vgl. Taf. 2 und Abb. 3b) herangezogen werden, der den tiberischen Statuenzyklus in der Basilika von Velleia gestiftet hat. Enge Übereinstimmungen ergeben sich im Frisurschema und den spätrepublikanischen Reminiszenzen, in den «Geheimratsecken». Das Frisurschema von Reliefkopf N 4 entspricht dem eines idealisierten Bildnisses des Prinzen Nero Iulius Caesar(?) (um 23-26 n. Chr.) in Solothurn (vgl. Taf. 5 und Abb. 6)<sup>11</sup>. Mit einer bronzenen Büste (angeblich Drusus Minor oder Sejan, 29 n. Chr. hingerichtet) in Speyer zeigt Reliefkopf N 5 sowohl stilistisch als auch in der Anordnung des Hinterhaupthaares weitgehende Gemeinsamkeiten (vgl. Taf. 5 und Abb. 7a-b); im Stil lässt sich das Kalottenhaar des Agrippina Maior-Porträts vom Avencher Forum sehr gut vergleichen (Rs 37d). Das Nachleben von Frisurelementen des Augustusporträts zeigt am besten der unterlebensgrosse Reliefkopf N 6 (Taf. 5)<sup>12</sup>. Sehr verwandte Stilmerkmale weisen die Faltenbruchstücke N 1d-e, N 2e-f, h und die Gewandflicken der Agrippina Maior (vgl. Rs 37b) vom Forum auf; dies gilt ebenso für Haarfragment N 5 und Porträtfragment Rs 38 mit den dazugehörigen Flicken (vgl. Rs 38a). Die verwendeten statuarischen Typen, insbesondere der der Frauenstatue N 1a-e (Taf. 1) stellt eine Variante des für dynastische tiberische weibliche Statuen oft verwendeten Typus *Hera Barberini* dar. Dieser ist für die Kolossalstatue der Agrippina Maior von Avencher Forum sowie die mit dieser auch stilistisch eng verwandten Statuen der Agrippina Maior, Minor [Kopf später] und Livia aus der Basilika von Velleia nachgewiesen. Letztere ist wohl ebenfalls als Abwandlung des Typus *Hera Barberini* anzusehen (vgl. Abb. 1-2 und Rs 37a-d)<sup>13</sup>.

Die engen typologischen, ikonografischen und stilistischen (zum Teil auch werkstattsspezifischen) Bezüge zwischen der figürlichen Plastik des nördlichen und südlichen Grabbezirkes machen deutlich, dass letzterer und das dort errichtete Grabmonument wohl nur wenig später und nicht erst um 40 n. Chr. entstanden sind<sup>14</sup>. Gleiche, wohl als Werkstattmerkmale zu verstehende Charakteristika weisen vor allem die Bildhauergruppen N I-III und S I-IV auf<sup>15</sup>. Auffallend sind auch enge typologische und ikonografische Übereinstimmungen zwischen den Porträts N 2a und S 2a (vgl. Taf. 2 und 18). Letzteres weist ebenfalls deutliche Merkmale des spätrepublikanischen «Verismus» auf, die Frisur lehnt sich dagegen an die idealisierte von Tiberius-Bildnissen aus den 30er Jahren des 1. Jh. n. Chr. an (vgl. Abb. 16a-b)<sup>16</sup>.

Die beiden Togati S 1a-d und S 2a-d (vgl. Taf. 16-19) tragen wohl den frühkaiserzeitlichen (tiberischen) Togatytp mit U-förmigem *umbo* und knielangem *sinus*. Gleiches

gilt vermutlich auch für die Männerstatuen N 2a-j und 3a-c(?) (vgl. Taf. 3-4), vom nördlichen Monument<sup>17</sup>. Auf eine frühe Zeitstellung der Plastik im 1. Jh. n.Chr. weist zudem die typologische Anlehnung an die für Zentralitalien charakteristische Grabexedra (vgl. Abb. 25-26), hin. Sie ist dort bis in augusteische Zeit nachweisbar und wurde in der Nekropole von Avenches-En Chaplix mit der des pfeilerförmigen bzw. turmartigen Grabbaues kombiniert<sup>18</sup>.

Nebst dem Fundkomplex vom Forum gehört die Grabplastik von En Chaplix zu den frühesten Skulpturenensembles in Aventicum. Aus den oben vorgenommenen Vergleichen resultiert für die Plastik des nördlichen Bezirkes eine Datierung in die frühen 30er Jahre, für die des etwas späteren südlichen eine in das 4. Jahrzehnt des 1. nachchristlichen Jahrhunderts.

## 3.2. Werkstattfragen

### 3.2.1. Werkstattspezifische Merkmale der Bildhauergruppen von Grabbauten Avenches-En Chaplix Nord und Süd (N I-IV und S I-IV)

Für jeden der beiden Grabbezirke lassen sich vier *Bildhauergruppen* fassen (N I-IV und S I-IV). Diese auch bei der übrigen figürlichen Avencher Plastik vorgenommene Gruppierung erscheint sinnvoll, da über die Organisation der Werkstätten in der römischen Kaiserzeit nur wenig bekannt ist. Hinweise dazu ergeben sich fast nur aus der Interpretation des Fundmaterials. Nach dem auf Grund von Bearbeitungsmerkmalen und Stil sehr homogen wirkenden Skulpturmateriale von En Chaplix sind indes vermutlich eine bis zwei Werkstätten anzunehmen<sup>19</sup>.

#### A. Nördlicher Grabbezirk

Grabbau (vgl. Abb. 26a)

- **Bildhauergruppe N I: Grabstatuen N 1-3 in *aedicula*** (vgl. Taf. 1-4): Zusammengehörigkeit durch Fundkontext, wie bei Bildhauergruppe S I. - Wohl derselbe Togastyp wie bei S I (frühkaiserzeitlicher bzw. tiberischer: U-förmiger *umbo* und knielanger *sinus*, vgl. N 2-3, S 1-2)<sup>20</sup>, direkter Werkstattbezug zu S I jedoch nicht zu belegen.
- **Bildhauergruppe N II: Reliefierte Porträtköpfe N 4-6 / Hand von Togatus N 7 / Kanne N 8 (*camillus*?) / Flügel N 9 (Victoria?) / Füllhorn N 10 (Genius?)** (vgl. Taf. 5-6). Anbringung an Exedra-Prozessionsfriesen. Zuordnung nach Fundkontext und thematisch. N 4 in der Ausführung eng mit Bildnis S 2a übereinstimmend, möglicherweise sogar dieselbe Hand. - *Charakteristika*: Augenpartie: Lider unterbohrt, Pupillen gebohrt; eingebohrte Mundspalte; Ohr mit knolligem, spitz in Gesichtseite übergehendem Ohrläppchen, stegartig vom Kopf abgesetzt (N 4-5; vgl. S 2a).
- **Bildhauergruppe N III: Satyr-Bacchus-Amor-Gruppe N 12; vgl. Kopf von Silensstatue N 15** (wohl

**Gartenplastik**): Mund-, Ohren und Strähnenbildung derjenigen der Idealplastik N 13-14 entsprechend. *Charakteristika*: «Boxerohren», kantig umrissener, tief gebohrter Mund, kantig umbrechende stabartige Nase, Strähnenbildung. N 15 qualitativ noch etwas besser (vgl. Taf. 7-14).

- **Bildhauergruppe N IV: Tritonen-Nereiden-Gruppen N 13-14: *Charakteristika***: denen von N III entsprechend, qualitativ aber eher weniger gut. Z.T. etwas eckige und ungelenke Gestaltung, Disproportionierungen (Taf. 10-13).

Vermutete Gartenplastik (vgl. Abb. 25a)

- **Vgl. Bildhauergruppe N III: Kopf von Silensstatue N 15**. Die gleichen Merkmale wie bei N III-IV, aber bessere Qualität (Taf. 14).

#### B. Südlicher Grabbezirk

Grabbau (vgl. Abb. 26b)

- **Bildhauergruppe S I: Grabstatuen S 1-3 in *aedicula*** (Taf. 16-21): Zusammengehörigkeit nach Fundkontext, Gattung und Dimensionen. - *Charakteristika*: Torso 1a: schwungvolle Falten, pralles, voluminöses Inkarnat, vgl. S 10, 11b. Männerbildnis S 2a: ausgezeichnete Qualität, kaum provinzielle Züge. Unterbohrungen von Strähnentrennungen und Oberlidern, bohnenförmige Einbohrungen des Iriskreises, ausgebohrte Augenwinkel, knolliges Ohrläppchen, läuft spitz in Gesichtseite über. Vgl. N 4-5.
- **Bildhauergruppe S II: Hochreliefs mit Nereiden auf Meergreifen S 5-6** (Taf. 22-23): *Charakteristika*: grosszügige, schwungvolle Gestaltungsweise, jedoch ziemlich grossflächig und nicht allzu detailreich; expressive Formgebung, z.T. stark unterbohrt, plastisch und kräftig herausgeformte Körper- und Gesichtspartien. Augenbehandlung der Nereiden anders als bei denen von N 13-14. - Greifen: stark unterbohrte, kugelige Augen. Formgebung z.T. etwas ungelenke.
- **Bildhauergruppe S III: Vegetabilisch verzierter Clipeus S 7 / «tanzender» Attis mit Clipeusrand S 9** (Taf. 24-25): *Charakteristika*: bei den Rundschilden vor allem Übereinstimmungen in Typologie und Massen. Attis S 9 den südgallischen Vorlagen ikonografisch zwar recht nahe, aber in den Dimensionen schlecht getroffen, verquollen und teigig, Hände verzeichnet. *Clipei* präziser gestaltet, vermutlich anderer Steinhauer. Bei Attis S 9 gewisse Ähnlichkeiten mit den Nereiden S 5-6 in der Ausführung von Gesicht und Haaren, letztere aber qualitätsvoller. - Typologisch, in den Massen und thematisch ist unfertige *Platte S 12 mit Satyrkopf* in Medaillon und darüber Eierstab mit S 7 und 9 zu verbinden (vgl. Taf. 28); Anbringung an Sockelzone wohl vorgesehen.

Vermutete Gartenplastik (vgl. Abb. 25b)

- **Bildhauergruppe S IV: Rundplastische Attisstatuen S 10-11** (Taf. 26-27): *Charakteristika*: Übereinstimmungen mit Torso des Togatus S 1a in Wiedergabe von

Drapierung und Inkarnat, ähnliche oder dieselben Steinhauerwerkzeuge.- Porträtkopf S 2a und Attiskopf S 11a in der Ausführung jedoch verschieden, Bildnis wesentlich qualitätsvoller gearbeitet. Enge Bezüge zu Freiplastik und Hochreliefs N 12-14 und N 15 (Bildhauergruppen N III-IV).

Gleiche werkstattsspezifische Merkmale finden sich innerhalb desselben Grabbaues (vgl. hier unter A und B): Innerhalb von Grabbau Nord hängen die Skulpturen N 12-14 besonders eng zusammen. Unter den Rundskulpturen von Grabbau Süd könnte Porträt- und Idealplastik sogar aus derselben Bildhauergruppe stammen (vgl. Togatus S 1a und Attisstatuen S 10-11 [S I / S IV]).

Werkstattsspezifische Verbindungen zwischen beiden Grabmonumenten lassen sich durch die Porträts N 4-5 (Hochrelief) (Bildhauergruppe N II) und S 2a (rundplastisch) (S I) sowie die Idealplastik N 12-14 und S 11a nachweisen (vgl. A und B, N III-IV und S IV). Nach den genannten engen Bezügen zwischen einigen der acht Bildhauergruppen ist an eine, maximal zwei *Werkstätten* zu denken; die Skulpturen entstanden in den dreissiger Jahren des 1. Jh. n.Chr.<sup>21</sup>.

Neben der vorwiegend «barocken» Richtung (mit hellenistischen Vorbildern, vgl. bes. Idealplastik N 12-14) zeigt sich am auffallend qualitätsvoll gearbeiteten Skulpturenmaterial von Avenches-En Chaplix auch eine deutlich «klassizistische» (vgl. bes. Bacchuskopf S 8)<sup>22</sup>.

Für eine gemeinsame Planung der Grabbezirke sprechen die engen stilistischen Übereinstimmungen innerhalb der Grabplastik (vgl. A und B), dieselbe Grabmalform, die Übernahme ähnlicher italischer Vorlagen für die Porträtplastik sowie die gleiche Thematik der Idealplastik (Meeresthiasos und bacchischer Thiasos); letztere steht in Abhängigkeit von hellenistischen Vorbildern des 3. - 2. Jh. v.Chr.<sup>23</sup>.

### 3.2.2. Die Stellung der figürlichen Plastik von Avenches-En Chaplix innerhalb der lokalen und regionalen Produktion im 1. Jh. n. Chr. sowie Beziehungen zu italischen Importen

Zusammen mit dem Fundkomplex von Avenches-En Chaplix sind nun ungefähr 260-265 erhaltene und verschollene figürliche Avencher Skulpturen werkstattmässig untersucht, d.h. 64 Reliefs, 64 figürliche Cigognier-Skulpturen und 79 Rundskulpturen (ohne En Chaplix 207 Stücke)<sup>24</sup>. Verwendet wurde in der Regel weisser und gelber Jurakalk (*urgonien blanc / hauterivien*), daneben Marmor (bes. Importe, aber auch regionale Produktion) und ausnahmsweise auch Sandstein (Rs 77). Zusammen mit den ca. 60 Skulpturen der Nekropole von En Chaplix ist mit rund 200 regionalen Fabrikaten aus den genannten Gesteinen zu rechnen<sup>25</sup>.

Zwischen dem 3. Jahrzehnt des 1. Jh. und der 1. Hälfte des 3. Jh. n. Chr. lassen sich ungefähr 25 *Bildhauergruppen* fassen; davon entfallen je vier auf den nördlichen und südlichen Grabbezirk von Avenches-En Chaplix. Wie beim Cigognier-Heiligtum handelt es sich hier um einen geschlossenen Fundkomplex. Insgesamt waren in der genannten Zeitspanne von ungefähr 220 Jahren vermutlich sieben bis acht grössere *Werkstätten* in Aventicum tätig. Auf eine Werkstatt entfallen also im Durchschnitt etwa drei Bildhauergruppen<sup>26</sup>.

### Spätaugusteisch/früh-tiberisch

Die bisher früheste bekannte figürliche Avencher Skulptur ist die nach stratigrafischem Befund ins 2. Jahrzehnt des 1. Jh. n.Chr. zu setzende Statuette einer älteren Frau (Rs 12) aus Kalkstein, die - abgesehen von der Übernahme der spätaugusteischen Mittelscheitelfrisur - keine römische Beeinflussung zeigt und noch ganz in Spätlatènezeit-Tradition steht<sup>27</sup>.

### Mittel- bis spättiberisch

Auch innerhalb der *lokalen* und *regionalen Skulpturenproduktion* in Aventicum im 1. Jh. n.Chr. lassen sich die nach dem verwendeten Jurakalk (*urgonien blanc*) sicher am Ort oder in unmittelbarer Umgebung gefertigten figürlichen Skulpturen von En Chaplix einordnen:

Die monumentale, aus mindestens sechs marmornen Statuen bestehende dynastische Statuengruppe Rs 37-40 wurde anlässlich der monumentalen Ausgestaltung des *Forums* in Stein in mitteltiberischer Zeit errichtet. Auf die in En Chaplix tätigen Steinhauer sowie auf die übrige regionale Produktion muss die Gruppe eine grosse Wirkung ausgeübt haben<sup>28</sup>. Den von ausgezeichneten mittelitalischen Bildhauern gearbeiteten Kolossalstatuen fehlen sog. provinzielle Merkmale wie Frontalität, Flächigkeit, Linearität usw. Nebst typologischen und ikonografischen ergeben sich zur Plastik von En Chaplix auch enge stilistische Beziehungen, d.h. sowohl zu den importierten Statuen als auch zu den überdurchschnittlich guten regionalen Steinhauern hergestellten Flickern aus kalkhaltigem Sandstein (vgl. Statuen Rs 37-38 mit N 2a, 4-5 und S 2a sowie Flickern Rs 37b und Rs 38b mit N 1a-e, 2e-f und i)<sup>29</sup>. Letztere müssen also in engstem Kontakt zu denen von Avenches-En Chaplix gestanden haben.

Die skulptierte Dekoration von der *area sacra* des Forums hat offenbar auch die überdurchschnittlich gute regionale Produktion aus Marmor beeinflusst, wie der Vergleich eines Inschriftsfragments vom Forumstempel mit Verkleidungsplatte R 6 nahelegt. Das Qualitätsgefälle innerhalb der regionalen Produktion zeigt sich etwa im Vergleich zum geschnitten wirkenden Vogel auf Grabstele R 33. In einem Falle dürfte ein fremder (italischer[?]) Steinhauer in Marmor, im andern ein einheimischer in Kalkstein gearbeitet haben<sup>30</sup>.

### Claudisch-neronisch

Ab der Mitte und im 3. Viertel des 1. Jh. n.Chr. stellt man eine Häufung der *marmornen mittelitalischen Importstücke* fest (vgl. bes. Rs 2, 13 und R 1). In engster Beziehung zu R 13 stehen das Köpfchen eines Satyrmädchens und der möglicherweise aus derselben Werkstatt stammende Pankopf von einem Tischfuss aus Jurakalk (vgl. Rs 14 und R 7). Von mittelitalischen Importstücken übernommene klassizistische Merkmale begegnen uns auch an einem Hochrelief mit Bacchuskopf (vgl. S 8, Rs 2 und R 1)<sup>31</sup>.

### Neronisch-flavisch(?)

Eine enge stilistische und ikonografische Beziehung zeichnet sich auch zwischen den Skulpturen N 12-15, S 7 und 9 und den Hochreliefs R 19-20 (Rundschilde und Merkurkopf) des südöstlichen Vierecktempels von La Grange-

des-Dîmes ab (vgl. Taf. 7-14. 24-25 und Abb. 20). Zu vergleichen sind etwa pralle Wangenbildung und kantig umrissener, tief eigebohrter Mund. Zudem erinnert die teigige Formgebung von Merkurkopf R 19, insbesondere die Haarwiedergabe, an die des tanzenden Attis S 9. Die genannten Merkmale könnten also werkstattsspezifisch sein.

Auffallend sind auch die typologischen und stilistischen Übereinstimmungen zwischen den *clipei* S 7 und S 9 sowie R 19a-d von La Grange-des-Dîmes (Taf. 24-25. Abb. 20). Beide Male steht die Rundschildverzierung in starker Abhängigkeit von südgallischen Vorlagen. Diese engen Beziehungen und die an der Plastik feststellbaren Merkmale des südgallischen «Landschaftsstils» lassen für die Skulpturen von En Chaplix an *umherziehende* Steinhauer aus diesem Gebiet denken<sup>32</sup>.

Der Tempelschmuck scheint auf Grund der stilistischen Einordnung eher in spätclaudisch-neronischer als in flavischer Zeit entstanden zu sein<sup>33</sup>. Die Werkstatt, die den Skulpturenschmuck von En Chaplix skulptierte, könnte also noch eine Zeit lang weiterbestanden haben. Möglicherweise wurden dort tätige Steinhauer (der 2. Generation?) auch mit der Ausführung der Plastik am Tempel von La Grange-des-Dîmes betraut.

In engem Zusammenhang mit den Skulpturen von La Grange-des-Dîmes, aber auch denen von En Chaplix steht wohl auch der kolossale, vermutlich von einem Giebel stammende Solkopf R 38 (aus den östlich an Tempelbezirk La Grange-des-Dîmes angrenzenden Thermen in Insula 19?)<sup>34</sup>.

Als wichtigste Ergebnisse der Avencher Werkstattuntersuchungen sind folgende Punkte hervorzuheben:

- Oft Verwendung verschiedener Gesteinsmaterialien innerhalb derselben Werkstatt bzw. Bildhauergruppe, bei der Plastik von En Chaplix jedoch durchwegs *urgonien blanc*.
- Die Verarbeitung des importierten Marmors am Ort beweisen insbesondere Halbfabrikate (Reibschüsseln), zweiseitig skulptierte, an einer Seite missratene Pilasterkapitelle und wohl auch genormte Versatzstücke (Pilasterkapitelle, Schrankenplatten)<sup>35</sup>;
- Herstellung verschiedener Skulpturengattungen nebeneinander, etwa Architekturplastik, Grabplastik, Möbel;
- Spezialisierung bzw. Arbeitsteilung innerhalb desselben Betriebes, d.h. qualifizierte Bildhauer für den figürlichen Schmuck, einfache Steinmetzen für die untergeordnete Dekoration («Laubmacher», Herrichtung unverzierter Flächen). Besonders schön zeichnet sich dies bei der Architekturplastik des Cigognier-Heiligtums ab. Ähnliches gilt für die Grabbezirke von Avenches-En Chaplix. Zu vergleichen sind Vorderseite und grob ausgeführte Rückseite von Freiplastik (etwa bei N 1a, S 1a und S 10a-b) sowie bei Blöcken und Platten Ausführung von Reliefs an Vorder- bzw. Rück- und Nebenseiten (vgl. etwa N 13-14. S 5-6)<sup>36</sup>.

Für die Nekropole von Avenches-En Chaplix lassen sich also bereits im 3. - 4. Jahrzehnt des 1. Jh. n.Chr. ein bis zwei grössere Betriebe fassen. Sie gehören nebst den in mitteltiberischer Zeit auf dem Forum tätigen (vgl. Rs 37-40) zu den bisher frühesten in Aventicum.

Die intensiven Beziehungen zur *Gallia Narbonensis* lassen vermuten, dass an den Grabmälern von Avenches-En Chaplix *umherziehende* Steinhauer aus diesem Gebiet gearbeitet haben. Eine noch stärkere, bereits etwas früher

einsetzende Beeinflussung durch die südgallische Kunstlandschaft lässt sich an der Steinplastik der *Colonia Iulia Equestris* (Nyon) ablesen. Dies gilt insbesondere für die früh- bis mitteltiberische Skulpturenausstattung von der *area sacra* des Forums<sup>37</sup>. In den 20er Jahren des 1. Jh. n.Chr. arbeiteten in Aventicum wohl aus Italien kommende Steinhauer an der monumentalen Ausgestaltung des *Forums*. Dies betrifft vor allem das hochoffizielle Ambiente in dessen Nordabschnitt (*area sacra*) mit steinernen Bauten. Erinnert sei an den Forumstempel, dem die dynastische Gruppe Rs 37-40 und ein Inschriftsfragment mit Lorbeerzweig zugeordnet werden können<sup>38</sup>.

Oben wurde auf die in jeglicher Hinsicht engen (offenbar auch werkstattsmässigen und stilistischen) Beziehungen zwischen der Bauplastik der Grabbauten von Avenches-En Chaplix und der des südöstlichen Vierecktempels von La Grange-des-Dîmes verwiesen (vgl. N 12a, N 13, N 14a; S 7, S 9 und S 11a mit R 19-20). Der oder die Betriebe von En Chaplix, die zuerst vermutlich Steinhauer aus der Provence beschäftigten, waren also wahrscheinlich noch in neronisch-flavischer Zeit in Aventicum tätig<sup>39</sup>.

### 3.3. Kunstgeschichtliche Stellung der figürlichen Skulpturen

Zu diesem Abschnitt sind auch die bisherigen diesbezüglichen Untersuchungen von M. Bossert zur Avencher Steinplastik heranzuziehen, insbesondere die zu den Rundskulpturen und zu den figürlichen Reliefs<sup>40</sup>.

#### 3.3.1. Italische Einflüsse

In der Übernahme der Exedrenform zeigt sich mittelitalische Beeinflussung. Der in Zentralitalien bis in augusteische Zeit nachweisbare Monumenttyp orientiert sich seinerseits an hellenistischen Vorlagen<sup>41</sup>. In der Nekropole von Avenches-En Chaplix wurde er mit dem in den Nordwestprovinzen übernommenen Monumenttypus der pfeiler- bzw. turmartigen Grabbauten kombiniert, der sich von italischen Vorlagen augusteischer Zeit wie dem Grabbau des Asfionius(?) Rufus in Sarsina und südgallischen wie dem Julierdenkmal von St-Rémy ableitet. Ein prominentes Beispiel dafür ist das um die Mitte des 1. Jh. n.Chr. entstandene Grabmal des L. Poblicius in Köln<sup>42</sup>. Die Porträtplastik steht in ikonografischer und stilistischer Abhängigkeit von italischen Vorlagen. Zu vergleichen sind vor allem die tiberischen Statuenzyklen vom Avencher Forum und der Basilika von Velleia (vgl. Rs 37-38, Taf. 1-2 und Abb. 1-3)<sup>43</sup>. Übernommen wurden der Togatyp mit U-förmigem *umbo* und knielangem *sinus* sowie die Statuentypen *Hera Barberini*, Kleine Herkulanerin u.a.<sup>44</sup> Feststellbar ist auch eine enge Anlehnung an Kaiser- und Prinzenbildnisse tiberischer Zeit sowie gleichzeitige Privatporträts mit spätrepublikanischen Reminiscenzen (vgl. N 1-6, Taf. 1-5 und S 1-2, Taf. 16-19 sowie Abb. 6-7. 16)<sup>45</sup>. Die leider nur fragmentarisch überlieferten Prozessionsfriese(?) des nördlichen Grabbaues entstanden wohl in Anlehnung an offiziell-repräsentative Friese; erinnert sei vor allem an die der *Ara Pacis Augustae* in Rom. Thematische und ikonografische Gemeinsamkeiten ergeben sich wahrscheinlich auch mit denen von später entstandenen stadtrömischen Denkmälern, der

im Jahre 43 n.Chr. eingeweihten *Ara Pietatis Augustae*, dem Prinzenrelief in Ravenna (um 40 n.Chr.) und den flavischen Cancellaria-Reliefs im Vatikan (vgl. N 4-10, Taf. 5-6 und Abb. 8-9)<sup>46</sup>.

Darstellungen des trauernden Attis («Attis funéraire»; vgl. S 10-11, Taf. 26-27 und Abb. 23) sind in der frühen Kaiserzeit vor allem in Oberitalien verbreitet. Erstaunlich ist indes, dass die Attisfiguren von Avenches-En Chaplix Süd zeitlich vor der offiziellen Einführung des Kybele-Attis-Kultes in Rom (um 42 n.Chr.) anzusetzen sind (vgl. auch «tanzenden» Attis S 9)<sup>47</sup>.

Den Ausgangspunkt für die Verbreitung des Clipeus-Motives bildet die Rundschilddekoration des um 2 v.Chr. eingeweihten Augustusforums in Rom. Die Rundschilde von En Chaplix und La Grange-des-Dîmes dürften indes bereits auf südgallische Vorbilder zurückgehen (vgl. 3.3.2.)<sup>48</sup>.

### 3.3.2. Einflüsse aus der Gallia Narbonensis

Einflüsse aus der *Gallia Narbonensis* zeichnen sich besonders bei der Clipeusdekoration ab (vgl. S 7-9, Taf. 24-25 und Abb. 20-21). Die Beeinflussung erfolgte rhoneaufwärts, von Arles ausgehend. In diesen Kontext gehören auch die Rundschilde von Nyon und Avenches-La Grange-des-Dîmes (R 19a-e)<sup>49</sup>. Die Charakteristika des südgallischen «Landschaftsstiles», Licht-Schatten-Wirkung, gebohrte Konturierung, bohnenförmige Augenlichter usw., sind an den Skulpturen von Avenches-En Chaplix und La Grange-des-Dîmes deutlich ablesbar (vgl. auch unter 3.2.2.)<sup>50</sup>. Die engen Beziehungen zur südgallischen Kunst legen nahe, dass am Grabmalschmuck von Avenches-En Chaplix umherziehende Steinhauer aus der *Gallia Narbonensis* gearbeitet haben. Wie in der Helvetierhauptstadt lagen den hochoffiziellen Darstellungen auf dem Forum von *Colonia Iulia Equestris* (Nyon) stadtrömische Vorbilder zu Grunde. Zu denken ist in erster Linie an die Prozessionsfriese der *Ara Pacis Augustae*. In der Ausführung von Prozessionsfriese, Rankenfriese und Rundschilddekoration der *area sacra* kommen in Nyon südgallische Stilelemente indes noch deutlicher zum Ausdruck. Diese sehr engen Beziehungen erklären sich vor allem durch die regen Kontakte zur benachbarten Provinz *Gallia Narbonensis*<sup>51</sup>.

Die Wiedergabe des «tanzenden» Attis (vgl. S 9, Taf. 25) scheint der des trauernden (vgl. S 10-11, Taf. 26-27) zeitlich voranzugehen. Zu Relief S 9 sind vor allem ebenfalls von Grabbauten stammende reliefierte Blöcke aus Toulouse (Abb. 22) und Narbonne heranzuziehen<sup>52</sup>.

Für die Idealplastik der Grabbauten Nord und Süd von Avenches-En Chaplix lassen sich fast durchwegs hellenistische Vorlagen des 3.-2. Jh. v.Chr. fassen (vgl. N 12-16, Taf. 7-14 und Abb. 10-14). Die besten Parallelen zur Satyr-Bacchus-Amor-Gruppe N 12a-f(?) stellen zwei von Bildhauern aus Aphrodisias geschaffene spätantike Repliken in Aphrodisias und Kopenhagen dar (vgl. Abb. 11a-b). Die drei genannten Gruppen gehen auf einen hellenistischen Statuentypus zurück; zu vergleichen ist etwa eine Terrakotta aus Myrina des 3.-2. Jh. v.Chr., im Louvre (Abb. 10)<sup>53</sup>.

Es sind zwei Stiltendenzen zu beobachten, eine bewegte «barocke», vor allem durch hellenistische Vorlagen beeinflusste (vgl. bes. N 12-14, Taf. 8-11) und eine mehr

beruhigte «klassizistische», die wohl vor allem von den italischen Importstücken in Aventicum ausging (vgl. bes. S 8 mit Rs 2 und R 1)<sup>54</sup>. Es fällt auf, dass die genannten Werke in Avenches meist zu den frühesten kaiserzeitlichen Arbeiten in Abhängigkeit der genannten hellenistischen Vorlagen gehören (vgl. bes. N 12-14, S 5-6).

## 3.4. Aufstellungsfragen, vermutete Auftraggeber und Symbolik

### 3.4.1. Rekonstruktion der beiden Grabmonumente und vermutete Anbringung der figürlichen Skulpturen

Die beiden ins 2. Viertel des 1. Jhs. n.Chr. gehörenden Grabbauten der Nekropole von Avenches-En Chaplix<sup>55</sup> lehnen sich an einen in Mittelitalien bis in augusteische Zeit geläufigen Grabmaltypus, den der *Grabexedra*,<sup>56</sup> an, der mit dem der pfeilerförmigen Grabbauten kombiniert wurde (vgl. Abb. 25-26)<sup>57</sup>.

An dieser Stelle wird nur kurz auf die Rekonstruktionen des nördlichen und südlichen Grabmonuments mit dreiteiligem Aufbau von Laurent Flutsch und Pierre Hauser verwiesen, die dem *vorläufigen* Stand von 2000 entsprechen (vgl. Abb. 26b)<sup>58</sup>.

Der etwas ältere *Grabbau Nord* (Abb. 26a) hatte eine Spannweite von 9,35 m und eine Tiefe von 5,6 m (inkl. Aediculabau). Mit einer Höhe von gut 22,4 m war er etwas kleiner als der südliche. Das weniger gut durch Architektur- und Skulpturbruchstücke dokumentierte Monument dürfte - abgesehen von kleineren Abweichungen - dem südlichen im Aussehen weitgehend entsprochen haben (vgl. Abb. 26a-b).

I. Undekorierter Sockel, vermutlich beidseitig der Grabinschrift angebrachte figürliche Plastik nicht überliefert; Podium als Sockelzone für Säulenreihen als zentrales Element der Komposition, mit Kompositkapitellen; darüber Rankenfries und Konsolengesims. Wohl reliefierte Prozessionsfriese (vgl. N 4-10) sowie möglicherweise kleinere, tuskanische Säulenordnung (vgl. N 11).

An Attikageschoss oben freiplastisch ausgearbeitete antithetische Tritonen-Nereiden-Gruppen an den Ecken (vgl. N 13-14); darüber Konsolengesims.

II. Pfeilerbau mit quadratischem Grundriss, mit zentralem Haupt- und zwei seitlichen Nebengiebeln, Übergangsteil zu III.

III. Wahrscheinlich oktagonale Grabaedikula mit drei Grabstatuen (N 1-3), geschupptem kegelförmigem Dach und Satyr-Bacchus-Amor-Gruppe als Bekrönung (N 12).

Der wesentlich besser dokumentierte und etwas grössere hufeisenförmige *Grabbau Süd* hatte eine maximale Spannweite von 10,40 m und eine maximale Tiefe von 6,40 m (inkl. Aediculabau). Anders als beim nördlichen Grabbau (Abb. 26a) war die Dekoration von Friesen und Gesimsen in die Fassade gehauen. Das etwa 24 m hohe Grabmonument dürfte sich wie folgt aufgebaut haben (vgl. Abb. 26b)<sup>59</sup>:

I. Sockelzone: An den Ecken Reliefs des «tanzenden» Attis und je zwei anschliessenden Rundschilden (*clipei*), vermutlich beidseitig der Grabinschrift (vgl. S 7 und 9). Darüber Schaufassade mit vorgeblendeten Pilastern und Säulen (anstelle von Vollsäulen), dazwischen möglicherweise Nischen für Idealplastik (vgl. S 10-11).

- II. Attika-Geschoss mit antithetischen Greifen-Nereiden-Reliefs (S 5-6) an den Ecken, zusätzlich bekrönt durch Giebel (vgl. N II).
- III. Grabaedikula (viereckig und hinten geschlossen), mit tetrastylar Frontseite (Kompositkapitelle) und drei Grabstatuen (S 1-3). Darüber geschupptes Kegeldach mit korinthischem Kapitell und bekrönendem Pinienzapfen.

Nach dem Erhaltenen und den Parallelen sind bei beiden Grabmonumenten drei leicht überlebensgrosse Grabstatuen mit betonter Schauseite anzunehmen (vgl. Abb. 26a-b, N 1-3 und S 1-3). Bei Monument Süd steht dies in Einklang mit der an der Vorderfront tetrastylar, hinten geschlossenen Grabaedikula (vgl. Süd III). In der Mitte der *aedicula* von Grabexedra Nord stand eine *capite velato* dargestellte Frauenstatue (Grabeigentümerin[?]); flankiert war sie vermutlich von zwei Togati (vgl. N 1-3, Taf. 1-4)<sup>60</sup>. Bei Grabbau Süd nahm die Togastatue des Grabeigentümers(?) (S 1, Taf. 16-17) das Zentrum ein. Zu ihrer Linken war ein weiterer kleinerer, etwa 1,90 m hoher Togatus aufgestellt (S 2, Taf. 18-19), zur Rechten eine gleich grosse Frauenstatue (Gemahlin des Grabbesitzers? S 3, Taf. 20-21)<sup>61</sup>. Eine der genannten entsprechende Aufstellung von drei Grabstatuen in vorne viersäuliger, geschlossener *aedicula* begegnet uns beim Grabmal des L. Poblucius in Köln; es ist ins 5. Jahrzehnt des 1. Jh. n.Chr. zu setzen. Beim noch augusteischen Grabbau des Asfionius(?) Rufus in Sarsina flankierten vermutlich zwei Togati eine Türe im rückwärtigen Teil der *aedicula*. Zwei Frauenstatuen sind möglicherweise seitlich zu plazieren<sup>62</sup>.

Während bei Grabmonument Süd wie üblich ein Pinienzapfen das Dach bekrönte, finden wir beim nördlichen einen eher ungewöhnlichen Aufsatz in Form einer Satyr-Bacchus-Amor-Gruppe (N 12, Taf. 8-9; Nord und Süd III)<sup>63</sup>.

Beim nördlichen Grabmal sind an den Ecken des Attikageschosses unter der *aedicula* oben freiplastisch ausgearbeitete Tritonen-Nereiden-Gruppen (N 13-14, Taf. 10-11) anzunehmen (Nord II)<sup>64</sup>. Beim südlichen ergibt sich die Anbringung der 1,47x1,8 m (ca. 5 x 6 römische Fuss) grossen Hochreliefs mit auf Meergreifen sitzenden Nereiden (S 5-6, Taf. 22-23) in erster Linie aus dem architektonischen Befund und nach dem ausschliessenden Verfahren (vgl. Süd II). Ursprünglich ebenfalls an monumentalen Grabbauten angebrachte Reliefs mit entsprechender oder ähnlicher Thematik stammen leider durchwegs aus Zweitverwendung. Erinnert sei vor allem an ein Hochrelief aus Tschahitsch (Kärnten) mit Nereide auf Meergreifen (Abb. 19), ferner an Platten eines Grabmonuments aus Salona mit Erosen und Neptun auf Meerwesen<sup>65</sup>.

Anders als bei Grabbau Süd sind an der Schaufassade des nördlichen (Nord I und Abb. 26a) mindestens zwei oder sogar drei Relieffriese mit Darstellung der Verstorbenen, mit leicht überlebensgrossen bis unterlebensgrossen Figuren, anzunehmen (vgl. N 4-10, Taf. 5-6). Zu einer untergeordneten Gliederung mit tuskanischer Ordnung dürfte dort Kapitellfragment N 11 (Taf. 6) gehört haben<sup>66</sup>. Ob die Schaufassade des südlichen Monuments wie beim Grabbau an der Via Appia und bei dem der Eumachia in Pompeji Nischen für Grabfiguren enthielt, lässt sich nicht mehr entscheiden, da diesbezügliche

Architekturelemente oder Skulpturen fehlen (vgl. Süd I und Abb. 26b). Die beiden rundplastischen, als Gegenstücke gearbeiteten Attisfiguren (S 10-11, Taf. 26-27) kommen für eine solche Anbringung kaum in Frage<sup>67</sup>.

Die Zuordnung der 92 cm (ca. 3 röm. F.) hohen Reliefplatte mit «tanzendem» Attis und Rundschild (Dm 78-79 cm; S 9, Taf. 25) an den Ecken der Sockelzone von Grabbau Süd (Süd I) wird auch durch die hier vorgenommenen Untersuchungen bestätigt. Zu ergänzen sind wohl je zwei antithetisch zueinander angeordnete Attisgestalten, die einen *clipeus* mit nicht bekanntem Innenbild flankierten. Nach Ausweis der Parallelen finden sich Attisdarstellungen oft beidseitig der (hier verlorenen) Grabinschrift. Erinnert sei etwa an einen turmartigen Grabbau in Tarragona («Torre de los Escipiones»). Auch die oben zitierten wiederverwendeten Blöcke mit «tanzenden» Attisfiguren aus Narbonne werden Grabinschriften (an der Sockelzone[?]) gerahmt haben<sup>68</sup>. Zur Dekoration der Sockelzone wird nach den S 9 entsprechenden Massen auch die Platte mit pflanzlich verziertem Rundschild (S 7, Taf. 24) gehört haben. Obwohl sich der Bacchuskopf S 8 sehr gut mit dem Innenbild eines *clipeus* mit Brustbild des Bacchus oder Vertumnus in Lyon vergleichen lässt (Taf. 24; vgl. Abb. 21), kommt für unser Fragment nach geringer Plattendicke und schräger Stückerung eine solche Deutung kaum in Frage<sup>69</sup>. Bei Grabbau Nord dürfte die Grabinschrift ebenfalls von reliefierter Plastik gerahmt gewesen sein (vgl. Nord I).

Nach Entsprechungen in Massen und offenbar auch in Thematik dürfte die unfertige, 1,45 m lange, maximal 92,5 cm hohe und zwischen 29 und 34 cm (ca. 5x3x1 röm. F.) dicke Platte mit Satyrkopf(?) in einem Medaillon (S 12, Taf. 28) ursprünglich für eine Anbringung an der Sockelzone vorgesehen gewesen sein (vgl. Süd I und Abb. 25b)<sup>70</sup>.

Im Garten des nördlichen Grabbezirkes werden - nebst anderen Skulpturen - eine leicht überlebensgrosse Silensstatue sowie eine etwas unterlebensgrosse Pan- und Bacchusfigur gestanden haben (vgl. N 15-17, Taf. 14, Abb. 13-15 und Abb. 25a)<sup>71</sup>. Die beiden wohl als Pendants geschaffenen, 1,30 m hohen rundplastischen Attisgestalten (S 10-11, Taf. 26-27) waren vermutlich im Freien, beidseitig des Grabbausockels oder als Gegenstücke im Garten, aufgestellt. Dabei könnte der trauernde Gott mit nach links geneigtem, auf dem linken Arm aufgestütztem Kopf (S 10) links, der spiegelbildlich dazu wiedergegebene (S 11) rechts gestanden haben. An eine solche Anordnung lassen etwa zwei Attisreliefs denken, die an den Ecken der Umfriedung des Grabmonuments der *Concordii* in Boretto (bei Brescello / Oberitalien) angebracht waren<sup>72</sup>.

### 3.4.2. Überlegungen zu den Grabbesitzern und zum vorflavischen Aventicum

Wie oben gezeigt, besteht eine enge Beziehung zwischen den beiden Grabbauten bzw. -bezirken. Übereinstimmungen ergeben sich durch denselben Monumententypus, ähnliche Thematik der figürlichen Plastik mit hellenistischen Vorlagen des 3.-2. Jh. v.Chr. sowie auch durch Werkstattbezüge<sup>73</sup>. Es ist wohl anzunehmen, dass letztlich eine gemeinsame Planung erfolgte und dass die Auftraggeber und Grabeigner aus der- oder denselben Notabelfamilien stammten. Die Ausmasse der Bestat-

tungsplätze, die Monumentalität der über 20 m hohen Bauten und der reiche Skulpturenschmuck (vgl. Abb. 25-26) zeugen von deren Bedeutung und Reichtum<sup>74</sup>. Diese sind durch leicht überlebensgrosse Grabstatuen und Porträts in Hochrelief (vgl. N 1-6, Taf. 1-5) überliefert. Es fällt auf, dass die Mittelfigur und offenbar wichtigste der in der *aedicula* des nördlichen Grabbaues wiedergegebenen Persönlichkeiten eine Frau darstellte (vgl. N 1a-e, Taf. 1 und Abb. 1-2). Flankiert wurde sie entweder von zwei etwas kleineren Togati oder einem Togatus und einer weiteren Frauenstatue (N 2-3, Taf. 3-4; vgl. S 3)<sup>75</sup>. In der *aedicula* des nur wenig späteren südlichen Grabmonuments stand dagegen als Hauptfigur ein Togatus (S 1a-d, Taf. 16-17), umgeben von zwei Nebenfiguren, einem weiteren Togatus (S 2a-d, Taf. 18-19) und einer Frauenstatue (S 3, Taf. 20-21)<sup>76</sup>.

Eine Benennung der Dargestellten ist mangels Grabinschriften nur vermutungsweise möglich. Am ehesten sind Angehörige eines früh romanisierten keltischen Adelsgeschlechtes von Aventicum dargestellt. In Frage kommt in erster Linie die sehr wohlhabende gens der *Camilli*<sup>77</sup>. Denis van Berchem und Regula Frei-Stolba haben wahrscheinlich gemacht, dass diese Familie Grundbesitz in der Gegend von Yverdon und Moudon hatte. Man darf vermuten, dass zum Besitz oder Einflussbereich der in Aventicum tonangebenden *Camilli* nebst den monumental Grabmälern auch die beiden *temenoi* mit zwei Vierecktempeln, die über 400 m in der Länge und mindestens 180 m in der Breite messende *villa suburbana* von Le Russalet sowie ein zum Hafen führender Kanal (vgl. Abb. 24b) gehört haben<sup>78</sup>. Auf bedeutende, mit dieser Gens aufs Engste verbundene Personen weist eine bei letzterem gefundene, ins 2. Jh. n.Chr. gehörende monumentale Säulenbasis für Götterbilder. Sie wurde laut Weiheinschrift von *Aprilis*, dem Sklaven von *C. Camillius Paternus* (Freigelassener der *Camilli*?), Neptun und Silvanus geweiht<sup>79</sup>.

Die durch ihre Grösse hervorgehobene, in der Mitte der nördlichen Grabaedicula aufgestellte Frauenstatue (vgl. N 1a-e, Taf. 1) war *capite velato* wiedergegeben, was vielleicht auf ein sakrales Amt hinweist<sup>80</sup>. Ebenso prominent muss der in der südlichen an zentraler Stelle als römischer Bürger in Toga Dargestellte gewesen sein (vgl. S 1a-d, Taf. 16-17). Die Bedeutung der in den Grabaedikulen überlebensgross wiedergegebenen Persönlichkeiten erhellt auch im Vergleich zu den epigrafischen und archäologischen Zeugnissen, die in eindrücklicher Weise die intensive Romanisierung der Helvetierhauptstadt seit vorflavischer Zeit dokumentieren. Reiche Notabelfamilien aus Aventicum sind als vermögende Donatoren von Bauten auf dem Avencher Forum bekannt. Eine vornehme Dame aus der Gens der *Camilli* war die Kaiserkultpriesterin Iulia Festilla; sie hat vermutlich die Flavierthermen von Le Perruet oder Teile davon finanziert. C. Iulius Camillus, ihr Vater, bekleidete hohe städtische und militärische Ämter<sup>81</sup>. Wir kennen einen anderen inschriftlich überlieferten prominenten Stifter, der wahrscheinlich ein öffentliches Gebäude auf dem Forum finanziert hat: M. Afranius(?) Professus, der Urgrossvater der Gattin von Q. Cluvius Macer, des ersten Bürgermeisters (*duumvir*) von Aventicum und wohlhabender Ziegeleibesitzer, stiftete im 2. Viertel des 1. Jh. n.Chr. die *curia* (Rathaus). Sie dürfte mit den 1872 freigelegten Über-

resten in Insula 34 zu identifizieren sein<sup>82</sup>. Angehörige der *Camilli* u.a. Notabelfamilien kommen auch als Stifter des mitteltiberischen Statuenzyklus der iulisch-claudischen Dynastie auf dem Forum in Frage, der nur wenig früher als die Grabbezirke von En Chaplix entstanden ist. Die Errichtung der Statuengalerie dürfte in Zusammenhang mit einer Änderung des juristischen Status von Aventicum erfolgt sein, das wahrscheinlich zu *Forum Tiberii* wurde<sup>83</sup>.

Auf den leider nur fragmentarisch überlieferten *Prozessionsfriesen*(?) an der Schauffassade von Monument Nord waren vermutlich reliefierte Porträtfiguren der Verstorbenen in Toga, Opferdiener und Allegorien (Victoria[?], Genius[?]) (vgl. N 4-10, Taf. 5-6 und Abb. 26a) wiedergegeben. Sie widerspiegelten wahrscheinlich einen offiziellen Kontext. Innerhalb der figürlichen Steinplastik der römischen Schweiz bieten sich vor allem Fragmente von tiberischen Prozessionsfriesen mit *capite velato* dargestellten Männer von der *area sacra* des Forums in Nyon (*Colonia Iulia Equestris*) an. Letztere stammen offenbar aus offiziellem Kontext. Die genannten Frieze in Avenches und Nyon sind vermutlich als Reflex offiziell-repräsentativer Staatsmonumente zu verstehen. Erinnert sei vor allem an die Prozessionsfrieze der im Jahre 13 v.Chr. gelobten und 9 v.Chr. eingeweihten *Ara Pacis Augustae* in Rom. Ikonografisch vergleichen lassen sich auch solche späterer offiziell-repräsentativer stadtrömischer Monumente, etwa die Relieffrieze der 22 n.Chr. gelobten und 43 n.Chr. eingeweihten *Ara Pietatis Augustae* sowie die flavischen Cancellaria-Reliefs im Vatikan (vgl. Abb. 8-9). Klar zum Ausdruck kommt die starke Romanisierung der Grabeigner von Avenches-En Chaplix zudem in der deutlichen Anlehnung an römische Kaiser- und Prinzenbildnisse (vgl. N 2a, N 4-6, S 2a) und in der Wiedergabe als Togati (vgl. N 2-3, S 1-2)<sup>84</sup>. Die genannten Darstellungen dürften auf die prominente Stellung, die Ämterlaufbahn sowie die öffentliche Tätigkeit der Verstorbenen angespielt und deren Loyalität zum Kaiserhaus ausgedrückt haben<sup>85</sup>.

Der ausgedehnte Villenkomplex von *Le Russalet* stand wohl in architektonischem Bezug zu den Grabbauten und Heiligtümern von En Chaplix (vgl. Abb. 24b). Ein ähnliches architektonisches Ambiente begegnet uns etwa bei der Villa von Newel bei Trier<sup>86</sup>. Wie oben dargelegt, kommen als Besitzer der *villa suburbana* und Grabinhaber wenn nicht die *Camilli* selbst, so doch mit diesen eng verbundene Persönlichkeiten in Frage. Die Skulpturenausstattung der beiden Grabbezirke zeugt vom hohen Bildungsstand und Kunstsinn der Auftraggeber<sup>87</sup>.

### 3.4.3. Symbolgehalt der figürlichen Grabskulpturen

Durch die Errichtung der pompösen Grabbauten von En Chaplix entlang der Ausfallstrassen sowie bildlicher und schriftlicher Darstellung ihrer ruhmvollen Karriere wollten die wohlhabenden Grabeigner der Nachwelt in Erinnerung bleiben. Meerwesen- und bacchische Thematik (vgl. N 12-14, S 5-6, S 8) symbolisieren das unbeschwertere Leben nach dem Tode<sup>88</sup>, die Attisdarstellungen Vergehen und Wiedererstanden (vgl. S 9-11)<sup>89</sup>. Eine Satyr-Bacchus-Gruppe mit geflügeltem(!) Bacchuskind (N 12, Taf. 8-9) bekrönte das Kegeldach von Grabbau Nord. Solche Gruppen begegnen uns gelegentlich als Aufsätze von Grabbauten. Erinnert sei vor allem an eine frag-



mentierte, der unseren in der Grösse etwa entsprechende aus Neumagen, in Trier. Dargestellt ist hier jedoch der trunkene, von einem Satyrn gestützte Weingott. Wie entsprechend plazierte Iuppiter-Ganymed-Gruppen weisen die genannten Satyr-Bacchus-Gruppen<sup>90</sup> auf die *Apotheose* der Verstorbenen. Apotheose oder *consecratio* bedeuten Erhöhung eines Menschen zu göttlicher Existenz, sie symbolisieren dessen postume Fortexistenz<sup>91</sup>. Die in Gruppe N 12 ausgedrückte Gleichsetzung des Bacchuskindes mit Amor-Somnus(?) scheint - nebst der Anbringung - den Bezug zur Apotheose noch verstärkt zu haben. Die Wiedergabe von Bacchus und seines Gefolgsmanne symbolisiert im funerals Bereich Ausgelassenheit im Jenseits. Die im Grabbereich gelegentlich anzutreffende Gleichsetzung von Bacchus und Amor sollte wohl Glückseligkeit im Jenseits durch Verbindung von Wein-seligkeit und Liebe ausdrücken<sup>92</sup>.

<sup>1</sup> Zu Datierungsgehalten vgl. Bossert 1983, S. 53; Bossert 1998a, S. 113-115. - Allgemein: P. Blanc, *Aventicum, une fondation tibérienne? Un état de la question sur les origines de la capitale des Helvètes à partir des sources archéologiques*. Mémoire de licence, Université de Lausanne 1991 (MRA AV 50). - Zu Aventicum in vorflavischer Zeit vgl. Synthese (3.4.2.). - G. Kaenel postuliert neuerdings eine keltische Vorläufersiedlung im Stadtgebiet.

<sup>2</sup> Vgl. G. Kaenel, *Mont Vully - campagne de sondages exploratoires 1979*, *JbSchwUrgesch* 64, 1981, S. 157-199; Ders., *Bas Vully, distr. du Lac, FR*, ebenda, 65, 1982, S. 187-188; Ders. und Ph. Curdy, *Les fouilles du Mont Vully. Bilan intermédiaire des recherches sur l'oppidum celtique*, *ASchw* 6, 1983/3, S. 102-109, bes. S. 106. 108. - *Bois-de-Châtel: G. Kaenel und H.-M. von Kaenel, Le Bois-de-Châtel près d'Avenches à la lumière des trouvailles récentes. Oppidum celtique? et castrum du Bas-Empire*, *ASchw* 6, 1983/3, S. 110-119, bes. S. 114. 117. - Zu den verschiedenen Bauphasen in Aventicum (eine augusteisch-riberische Holzbau- und vier Steinbauperioden, ab tiberisch) s. Bossert 1983, S. 53 Anm.1; Bossert 1998a, S. 113 Anm. 6-7.

<sup>3</sup> *Insula 14*, z.T. mit Fälldatum 12 v.Chr. +/- 5 J., *Terra Sigillata Service Ic und II (15-10 v.Chr.)*: G. Kaenel und H.-M. von Kaenel a.O. (Anm. 2), S. 117 Anm. 55. - *Insula 15*: A. Tuor, *Insula 15. Rapport sur la fouille de sauvetage exécutée en 1979*, *BProAvent* 26, 1981, S. 37-76, bes. S. 62. 64 (dendrochronologische Daten 8 und 37 n.Chr. +/- 3 Jahre). - *Forum*: Bossert und Fuchs 1989, S. 5-105, verschiedene Bauphasen: ebenda, S. 38 Taf. 22; vgl. Blanc a.O. (Anm. 1).

<sup>4</sup> Vgl. H. Bögli und D. Weidmann, *Nouvelles recherches à Aventicum*, *ASchw* 1, 1978/2, S. 73-74 (J. 8 n.Chr. als dendrochronologisches Datum); F. Bonnet, *Les ports romains d'Aventicum*, *ASchw* 5, 1982/2, S. 127-131; Dies., *Le canal romain d'Avenches. Rapport sur les fouilles exécutées en 1980 et 1981*, *BProAvent* 27, 1982, S. 5. 31 (J. 5 n.Chr. als dendrochronologisches Datum für Errichtung des Quais).

<sup>5</sup> *Heroon*: vgl. Castella und Flutsch 1990, S.2-9 Abb. 3. S. 26 Anm. 49. - *Grabbauten*: ebenda, S. 12-25; Bögli 1991, S. 51-57, bes. S. 53; Bögli 1996, S. 51-57, bes. S. 53; Kaenel und Crotti 1992/93, S. 57-60. Vgl. Synthese, Anm. 41. - Zur Nekropole von Avenches-En Chaplix vgl. auch Einleitung, Anm. 1-5.

<sup>6</sup> Vgl. Blanc a.O. (Anm. 1); Bossert und Fuchs 1989 a.O. (Anm. 3).

<sup>7</sup> Zum *Forum Tiberii* vgl. Synthese, Anm. 83.

<sup>8</sup> Vgl. Bossert 1983, S. 40-41 Nr. 36 Taf. 45 und S. 54 Anm. 4 sowie Bossert 1998a, S. 113 Anm. 7. - Vgl. auch Synthese, Anm. 83. - Nach neuesten Archivarbeiten von Frau D. Kaspar stammt die Büste jedoch vermutlich aus einem palastartigen Bau in Colombier (NE).

<sup>9</sup> *Ältere Frau*: vgl. Bossert 1983, S. 28-29 Nr. 12 Taf. 23; S. 53 Anm. 6. - *Julia Censorina*: Bossert 1998a, S. 77-79 Anm. 9-11 (zu Nr. 31) sowie ebenda, S. 122 Anm. 13 und hier Synthese, Anm. 28. - Marmorner stadtrömischer Togatus vom Forum in Nyon noch spätaugusteisch, bisher früheste figürliche, in der Schweiz gefundene römische Skulptur. Vgl. Katalog, Anm. 10 und Synthese, Anm. 27.

<sup>10</sup> Grabbau Nord mit *terminus post quem* 23-28 n.Chr., nach dendrochronologischen Messungen an den Fundamentierungspfählen. Vgl. Castella und Flutsch 1990, S. 14 Anm. 31; Bögli 1991, S. 53; Bögli 1996, S. 53; Castella, Caspar und Eschbach 1992, S. 51-52 Abb. 28.1; Kaenel und Crotti 1992/93, a.O.; Castella, Caspar und Eschbach 1993;

vgl. Flutsch und Hauser 1993, S. 200; Castella 1998, S. 43-44; Flutsch und Hauser 2000, S. 235. - Vgl. Synthese, Anm. 14 (Grabbau Süd).

<sup>11</sup> Vgl. Katalog, Anm. 5. 36.

<sup>12</sup> Vgl. Katalog, Anm. 39. 41. 44. - Agrippina Maior: vgl. Synthese, Anm. 28 und 83.

<sup>13</sup> Statuenzyklus von Velleia: vgl. Katalog, Anm. 4. 6-7. - Hinweise zum Typus *Hera Barberini* und dessen Abwandlungen sowie zur Rekonstruktion der Frauenstatue N 1a-e (vgl. Taf. 1 und Abb. 1-2) verdanke ich Frau D. Kaspar. Vgl. Katalog, Anm. 6.

<sup>14</sup> Südliches Monument bisher um 40 angesetzt (nach 2 Assen des Caligula im Depot mit Weihegaben in südlichem Grabbezirk): vgl. D. Castella und L. Flutsch, *Avenches VD, En Chaplix, JbSchwUrgesch* 73, 1990, S. 204; Castella und Flutsch 1990, S. 16 Anm. 41. S. 18; Bögli 1991, S. 53 (um einige Jahre jünger); Kaenel und Crotti 1992/93, S. 57; Flutsch und Hauser 1993, S. 199; Castella, Caspar und Eschbach 1992, S. 51; dieselben 1993, S. 156. - Vgl. Synthese, Anm. 5 und 10. - Die ikonografische Einordnung von Porträt S 2a legt indes eine etwas frühere Datierung von Grabbau Süd in die dreissiger Jahre des 1. Jhs. n.Chr. nahe, vgl. Katalog, Anm. 112-113 (S 2a nicht caliguläisch! Vgl. Taf. 18 und Abb. 16. - Dafür spricht auch der Werkstattvergleich zwischen Artiskopf S. 11a (Taf. 27) und einigen Skulpturen von Grabbau Nord, vgl. bes. Satyr mit Bacchusknaben (N 12, Taf. 7). Dazu ausführlich Synthese (3.2.1.), A-B.

<sup>15</sup> Vgl. Synthese (3.2.1.), A-B.

<sup>16</sup> Vgl. Katalog, Anm. 11-12. 14 und 113. (Datierung von N 2a und S 2a).

<sup>17</sup> Vgl. Katalog, Anm. 10.

<sup>18</sup> Vgl. Synthese, Anm. 41-42.

<sup>19</sup> Zu den bisher vorgenommenen Werkstattuntersuchungen in Aventicum, Augusta Raurica und anderswo vgl. Bossert 1983, S. 54-56; Bossert 1998a, S. 117-120; Bossert 1998b; S. 72-80; C. Bossert-Radtke, *Die figürlichen Rundskulpturen und Reliefs aus Augst und Kaiseraugst*, *CSIR Schweiz III: Germania Superior. Augusta Rauricorum (= Forschungen in Augst 16, Augst 1992)*, S. 121-122. - Zu den Bildhauergruppen vgl. Bossert 1998a, S. 117 Anm. 4: Rundskulpturen und Reliefs 8-9 Gruppen, Cigognier 7, *En Chaplix Nord/Süd je ca. 4, total ca. 25 Bildhauergruppen*. - Zur Problematik des Begriffes «Werkstatt» vgl. S. Neu, *Römische Reliefs vom Rheinufer, Kölner Jahrbuch für Vor- und Frühgesch.* 22, 1989, S. 360.

<sup>20</sup> Zur vorläufigen Rekonstruktion der Grabbauten s. Synthese (3.4.1.). - Zum Togatyp s. Katalog, Anm. 10.

<sup>21</sup> Zur Datierung des Fundkomplexes von Avenches-En Chaplix nach Dendrochronologie, Typus, Ikonografie und Stil vgl. Synthese, Anm. 10-14.

<sup>22</sup> Zu den hellenistischen Vorlagen und zur Beeinflussung der figürlichen Plastik von En Chaplix durch italische Importstücke vgl. Synthese, Anm. 54. *Rs 2*: Bossert 1983, S. 17-18 Nr. 2 Taf. 3, 1. 3. Ausschnittsweise kopiert, wohl letztlich auf spätklassisches Original des späten 4. Jh. v.Chr. zurückgehend (Dionysostyp Woburn Abbey). Vgl. ebenda, Anm. 3. 4. Taf. 3, 2. 4. - Zum Typus vgl. auch Katalog, Anm. 101 (zu N 17). - *RI*: vgl. Bossert 1998a, S. 29 Nr. 1 Taf. 1; hellenistisch-«neuattische» Vorbilder ebenda, S. 29 Anm. 4, stilistische Parallelen aus den Vesuvstädten, ebenda, S. 29 Anm. 5.

<sup>23</sup> Vgl. Synthese, Anm. 22.

<sup>24</sup> Zur Statistik vgl. Bossert 1998a, S. 27 Anm. 1. Zu den bisher bekannten 204 Stücken kommen noch 3 weitere *Rs*: Depot, Inv. Nr. 74/649, FAG / FK 4205 (Fischschwanz); X/1506 (fragmentierte weibliche Gewandstatue); Neufund La Grange-des-Dîmes (Einsatzkopf von Frauenstatue) = total 207 Stücke. - Avenches-En Chaplix Süd: 11 Stücke + ca. 30 Einzelfragmente; Nord: 17 Stücke + ca. 30 Einzelfragmente. Dies ergibt total ca. 265 (erhaltene und verschollene) figürliche Avencher Skulpturen. Vgl. Bossert 1998a, S. 118-119 Anm. 20.

<sup>25</sup> Zur Scheidung von regionalen Fabrikaten und Importen nach den Gesteinsmaterialien siehe Bossert 1983, S. 54 Anm. 3; Bossert 1998a, S. 117-119 Anm. 2. 20. - Zum Material der figürlichen Plastik von Avenches-En Chaplix vgl. Einleitung, Anm. 6. - Zur Statistik vgl. Synthese, Anm. 24.

<sup>26</sup> Zu den Bildhauergruppen in Avenches s. Synthese, Anm. 19.

<sup>27</sup> Bossert 1983, S. 28-29 Nr. 12 Taf. 23; S. 54 Anm. 4, Beil. 1; Bossert 1998a, S. 117 Anm. 5. Vgl. auch Synthese, Anm. 9. - Togatus in Nyon spätaugusteisch, vgl. Katalog, Anm. 10.

<sup>28</sup> Dynastische Gruppe: Bossert 1983, S. 41-45 Nrn. 37-40 Taf. 46-55; ebenda, S. 55. 63-64; Bossert und Fuchs 1989, S. 14. 38 (Etat 1). S. 63-64 Sc 1-6 Taf. 81. Zur Werkstatt s. Bossert 1983, S. 55; Bossert 1998a, S. 118-119 (Abschnitt B). - S. auch Synthese, Anm. 83. - Rein typologisch und ikonografisch ist die Beziehung zur Grabstele der Julia Censorina: Bossert 1998a, S. 78 Anm. 10-11 (zu Nr. 31 Taf. 22. 24) und hier R 31, einer guten lokalen Arbeit aus Kalkstein, wo sich - wohl als Reflex der Kolossalstatue der Agrippina Maior auf dem Forum - die Übernahme von deren Löckchenfrisur fassen lässt (vgl. Kopf, ebenda, *Rs* 37d). In diesem Zusammenhang ist auch auf Objekte der Kleinkunst, die ebenfalls in Avenches gefundene Glasphalera der Agrippina Maior (zw. 23-26 n.Chr.),

- zu verweisen (Bossert 1998a, S. 78 Abb. 24). Auch sie kommt als Vorlage für die Frisur in Frage.
- <sup>29</sup> Zu den Flickern vgl. Bossert 1983, S. 41-42. 44 Nrn. 37b. 38b Taf. 47, 2-3. 52, 2-3 sowie ebenda, S. 13 Anm. 10 (Material). - Vgl. ebenda, S. 54 (eher 1. H. des 1. Jh. n.Chr., da Statuen wohl auf Transport beschädigt). - Weiterer Flicker von Statue aus den Thermen in Insula 23; vgl. ebenda, S. 40 Nr. 35 Taf. 44 (2. H. 1. Jh. n.Chr.). - Zu den Faltenfragmenten N 1d-f vgl. ebenda, Nr. 37b Taf. 47,2 und Nr. 37d Taf. 48 unten (Torso und Kopf der Agrippina Maior).
- <sup>30</sup> Zum Inschriftsfragment vgl. Bossert und Fuchs 1989, S. 16. 51 I 16 Taf. 8,3; Bossert 1998a, S. 36 Anm. 4 (zu Nr. 6) und Abb. 5; ebenda, S. 128 Anm. 38-39. - Ebenda, S. 36-37 Nr. 6 Taf. 4 (Inv. Nr. 1911/5035, wohl aus dem Ostflügel des Palastes von Derrière la Tour). - Zur Stelenecke s. ebenda, S. 80-81 Nr. 33 Taf. 25 (1886/2018, Westnekropole). - Vgl. Synthese, Anm. 38.
- <sup>31</sup> Zu Rs 13-14 vgl. Bossert 1983, S. 29-30 Taf. 24-25 sowie ebenda, S. 54. Tischfuss mit Panskopf aus Insula 8 (R 7), Mädchenköpfchen Rs 13 (Importstück) aus Insula 9-10. Rs 14 und R 7 möglicherweise aus derselben Werkstatt, ähnliche Thematik und Vorlagen, d.h. dionysische Motive des 3. - 2. Jh. v.Chr. Vgl. Synthese, Anm. 53-54.
- <sup>32</sup> FK von Avenches - La Grange-des-Dîmes: ausführlich behandelt von Bossert 1998a, S. 44-57 Nrn. 19-20 Taf. 10-12. - Zu Clipeusdekoration, südgallicischem «Landschaftsstil» und umherziehenden Bildhauern, insbes. solchen aus Südgallien, vgl. Synthese, Anm. 49-51.
- <sup>33</sup> Zu den Neugrabungen von La Grange-des-Dîmes vgl. J. Morel, Avenches / Grange-des-Dîmes, BProAvent 31, 1992, S. 43 Abb. 21; Bossert 1998a, S. 44 Anm. 5 (zu Nrn. 19-20). - Stilanalyse: Vgl. ebenda, S. 52-53 Anm. 74-79 (flavisch bis spätestens frühtrajanisch). Vorher von Verf. und Ph. Bridel vertretene Datierung des Bauschmuckes in spätclaudisch-neronische Zeit wohl doch wahrscheinlicher. Vgl. C. Bossert-Radtke, Neu entdeckte Architekturfragmente auf dem Schönbühl in Augst, Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 12, 1991, S. 303 Anm. 3.
- <sup>34</sup> Zu R 38 s. M. Bossert, in: Verzár 1977, S. 48 Sc 2 Taf. 26,2; Bossert 1998a, S. 84-85 Nr. 38 Taf. 30-31. Zu La Grange-des-Dîmes vgl. Synthese, Anm. 32-33.
- <sup>35</sup> Verschiedene Materialien nebeneinander: vgl. Synthese, Anm. 25 (Scheidung der Produktion). Halbfabrikate: vgl. Bossert 1983, S. 56 und Einleitung, Anm. 6. - Bossert 1998a, S. 118 Anm. 9-11 (Bildhauergruppe III: R 23-28. 50-51 sowie Abb. 22a-d [zweiseitig skulptierte Pilasterkapitelle]). - Weitere Halbfabrikate bzw. unfertige Arbeiten, vgl. marmorne Mörser Depot, Inv. Nrn. X/1507, 67/12852 in Bossert 1998a, S. 118 Anm. 17. - Bildhauergruppe II: «Prétoire» in Insula 40, bes. Schrankenplatten; ebenda, S. 59-68 Nr. 21a-i. 48a-b Taf. 13-15.
- <sup>36</sup> Vgl. Bossert 1983, S. 56 Anm. 18; Bossert 1998a, S. 119 Anm. 22 (Nachweis von Werkstatt für verschiedene Skulpturgattungen). - Zu Spezialisierung und Arbeitsteilung bei der Bauplastik des Cigognier-Heiligtums ausführlich in Bossert 1998b, S. 117-120. - In der Antike keine klare Trennung zwischen *lapidarius*, *marmorarius* und *sculptor*. Sowohl Bezeichnung für gewöhnlichen Steinmetz als auch für qualifizierten Bildhauer. Vgl. Bossert 1983, S. 13 Anm. 4.
- <sup>37</sup> Vgl. Synthese, Anm. 32 und 38. - *Figürliche Skulpturen von Nyon*: vgl. Bossert 2002b, passim. Zu *Nyon* vgl. allgemein P. Bonnard, La ville romaine de Nyon. Répertoire des fouilles et trouvailles / bibliographie du site, CAR 44 (= Noviodunum I), Renens-Lausanne 1988; Nyon, la ville et le musée romains, Guides archéologiques de la Suisse 25, Nyon 1989 (hrsg. von P. Bonnard u.a.); Römisches Museum Nyon (Führer), Nyon 1996 (hrsg. von V. Rey-Vodoz u.a.). - Zur *area sacra* des Forums vgl. F. Rossi, L'area sacra du forum de Nyon et ses abords. Fouilles 1988-1990, CAR 66 (= Noviodunum III), Lausanne / Montreux 1995. - Belebter Rankenfries: P. Hauser, in: Rossi a.O., S. 117-125 Nr. 1; Bossert 2002b, S. 42-44 Nr. 28a-b Taf. 34-35 - Werkstattgleiche Prozeptionsfragmente: vgl. Guides archéologiques de la Suisse 25, 1989 a.O., S. 36-37 Abb. 38; Bossert 2002b, S. 38-40 Nrn. 22-33 Taf. 26-27. - Werkstattgleiche(?) *clipei*: s. Verzár 1977, S. 38 Anm. 65. Taf. 25, 2-3; Bossert 2002b, S. 41-42 Nrn. 26-27 Taf. 32-33. - Vgl. Synthese, Anm. 49-51. 84-85.
- <sup>38</sup> Vgl. M. Bossert, in: JbSchwUrGesch 73, 1990, S. 251; Bossert 1998a, S. 117 Anm. 7 (Werkstatt italischer Steinhauer auf dem Forum von Kempfen-Cambodunum nachgewiesen; z.T. auch Halbfabrikate). - Vgl. auch Synthese, Anm. 51.
- <sup>39</sup> Vgl. Synthese, Anm. 32-33. 50.
- <sup>40</sup> Vgl. Bossert 1983, S. 57-60 und Bossert 1998a-b, S. 121-125.
- <sup>41</sup> Avenches: Castella und Flutsch 1990, S. 14-15 Anm. 33-36 Abb. 12; Bögli 1991, S. 51-54; von Hesberg 1992, S. 164; Kaenel und Crotti 1992/93, S. 57-60; Castella, Caspar und Eschbach 1993, S. 156-160 (mit weiterer Lit.). - *Mittelitalische Vergleichsbeispiele: Grabexedra, Via Appia*: vgl. M. Eisner, Zur Typologie der Grabbauten im Suburbium Roms, in: 26. Ergänzungsheft zu Mitt. des Dtsch. Archäolog. Inst., Röm. Abt., Mainz 1986, S. 66-67 Abb. A 39a Taf. 21; *Grabexedra der Eumachia, Pompeji*: vgl. A. d'Ambrosio und S. de Caro, Un impegno per Pompei. Fotopiano e documentazione della necropoli di Porta Nocera, Mailand 1983, 11 OS; V. Kockel, Funde und Forschungen in den Vesuvstädten, Archäologischer Anzeiger 1985, S. 559 Abb. 40-41; von Hesberg 1992, S. 164. 166 Abb. 104. - Allgemein und zum Begriff «exedra»: Eisner a.O., S. 181. 227-228; von Hesberg 1992, S. 164-170; vgl. auch Castella und Flutsch 1990, S. 14 Anm. 32. - Datierung der Avencher Grabbauten: Synthese, Anm. 10. 14. Hellenistische Vorbilder: vgl. W. von Sydow, Die Grabexedra eines römischen Feldherren, JdI 89, 1974, S. 192-193 Anm. 30-33.
- <sup>42</sup> Vgl. Flutsch und Hauser 2000, S. 235. - *Pfeilerförmige Grabbauten* allgemein: H. Gabelmann, Römische Grabbauten der frühen Kaiserzeit, Kleine Schriften des Limesmuseum Aalen, Stuttgart / Waiblingen 1979, S. 13-23; von Hesberg 1992, S. 128-129. 141-144 (mehrstöckige Aedikulabauten). - *Sarsina*: Aurigemma 1963, S. 21-63; Gabelmann a.O., S. 46 Abb. 14; J. Ortalli, La via dei sepolcri di Sarsina. Aspetti funzionali, formali e sociali, in: Römische Gräberstrassen. Selbstdarstellung - Status - Standard. Kolloquium in München, 1985. Bayer. Akad. der Wissensch., philosoph.-histor. Klasse, Abh., Neue Folge, Heft 96, München 1987 (hrsg. von H. von Hesberg und P. Zanker), S. 155-188, bes. S. 169 Abb. 48; von Hesberg 1992, S. 128-129 Abb. 74. - *St-Rémy*: Gabelmann a.O., S. 48-49 Abb. 16-17; von Hesberg 1992, S. 129 Abb. 75 (mit Lit.). - *Pobilicinus-Grabmal*: Precht 1979, passim; von Hesberg 1992, S. 141-144 Abb. 85. - Zu römischen Grabbauten allgemein s. von Hesberg 1992, passim; Walter 2000, passim; Landes 2002, passim.
- <sup>43</sup> Vgl. bes. dynastische Gruppe vom Avencher Forum: Synthese, Anm. 83; zum Statuenzyklus aus der Basilika von Velleia s. Katalog, Anm. 4. 6-7.
- <sup>44</sup> Zum frühkaiserzeitlichen (insbes. tiberischen) Togatypus mit U-förmigem *umbo* und knielangem *sinus* vgl. Katalog, Anm. 10; *Hera Barberini* u.a. Statuentypen, Katalog, Anm. 6. 120 (*Pudicitia*).
- <sup>45</sup> Vgl. Katalog, Anm. 11 (L. Calpurnius Piso, Velleia). 36 (Nero Iulius Caesar). 39. 41-44 (weitere iulisch-claudische Prinzen). 113 (Tiberius).
- <sup>46</sup> Vgl. Katalog, Anm. 39. 48. 51 (*Ara Pacis Augustae, Ara Pietatis Augustae*, Ravenna; Cancellaria-Reliefs).
- <sup>47</sup> Zu *Attis* allgemein, zum «*Attis funéraire*» und Attiskult in Rom vgl. Katalog, Anm. 129-130 sowie Neu a. O. (Anm. 19), S. 255 Anm. 29-30. - «*Tanzender*» *Attis*: Synthese, Anm. 52. - Zur Symbolik s. auch Synthese, Anm. 89.
- <sup>48</sup> Zum Forum Augustum vgl. P. Zanker, Forum Augustum. Das Bildprogramm, Monumenta Artis Antiquae, Bd. 2, Tübingen 1969. Vgl. Synthese, Anm. 49.
- <sup>49</sup> Zu südgallicischen *clipei* s. Katalog, Anm. 127. - Verbreitung des Clipeus-Motives: vgl. Verzár 1977, S. 36-39; Verzár-Bass 1995, S. 15-24; Bossert 1998a, S. 54 Anm. 83-86 (zu R 19-20).
- <sup>50</sup> Zu den Skulpturen von Avenches-En Chaplix und Nyon vgl. stilistisch Espérandieu 10, S. 140-141 Nr. 7473 (Porträt aus Sérignac / Nîmes); J.-J. Hatt, Eine flavische Bildhauerschule in Trier, Trierer Zeitschrift 27, 1964, S. 130 ff., bes. S. 132 Abb. 2 (Porträt, Nîmes). Taf. 21,1 (Familiengrabmal, Trier). - Köpfe bzw. Figuren mit eingebohertem Kontur: Espérandieu 1, S. 393-394 Nrn. 622-624. S. 431 Nr. 710 («*tanzender*» *Attis*, Narbonne); ebenda 12, S. 24 Nr. 7955 Taf. 28 (Köpfe, Arles); ebenda 1, S. 452 Nr. 757 (Maske einer tragischen Heroine, Narbonne). - Espérandieu 1, S. 399-400 Nr. 635 (stark aufgeböhrt belebter Rankenfries). - Zum südgallicischen «Landschaftsstil» allgemein vgl. Th. Krauss, Zur Porte Noire in Besançon, Mitt. des Deutschen Archäolog. Inst., Römische Abteilung 72, 1965, S. 171-181; Verzár 1977, S. 33. 38-41.; M. Trunk, Römische Tempel in den Rhein- und westlichen Donauprovinzen, Forschungen in Augst 14, Augst 1991, S. 127-131; C. Bossert-Radtke, Neu entdeckte Architekturfragmente auf dem Schönbühl in Augst, Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 12, 1991, S. 302-304 Anm. 3. 9-11; Bossert 1998a, S. 51 Anm. 64-65 (zu Nrn. 19-20). S. 122 Anm. 14.
- <sup>51</sup> Zu umherziehenden Steinhauern, insbes. aus Südgallien, vgl. Hatt a.O. (Anm. 50); Bossert-Radtke a.O. (Anm. 50), S. 304 Anm. 10; F.S. Kleinert, Artists in the Roman World. An itinerant Workshop in Augustan Gaul, Mélanges de l'Ecole Française de Rome. Antiquité 89, 1977, S. 661-696 Abb. 1-21; Bossert 1983, S. 56 Anm. 17 (zu akrolither Minerva Rs 9). - Vgl. auch Synthese, Anm. 32-33. 36. - Zu den stadtrömischen Vorbildern vgl. Synthese, Anm. 84.
- <sup>52</sup> «*Tanzender*» *Attis*: s. Katalog, Anm. 130. - *Trauernder Attis*: Synthese, Anm. 47.
- <sup>53</sup> Zu den Repliken in Aphrodisias und Kopenhagen vgl. Katalog, Anm. 62-63. - *Myrina*: Katalog, Anm. 69. - Zur Symbolik vgl. auch Synthese, Anm. 91-92 (Angleichung von Bacchus an Amor in Zusammenhang mit Apotheose der Verstorbenen). - Zu den hellenistischen Vorlagen von Gruppe N 12 vgl. Synthese, Anm. 54.
- <sup>54</sup> Zu den hellenistischen Vorbildern der Satyr-Bacchus-Gruppe (N 12) vgl. Katalog, Anm. 65. 67-70. - Tritonen-Nereiden-Gruppen (N 13-14): Katalog, Anm. 79. 84. - Silen (N 15): Katalog, Anm. 91. - Nereiden-

- Meergreifen-Motiv: Katalog, Anm. 124. - Beeinflussung der figürlichen Plastik von En Chaplix vor allem durch italische Importstücke in Avenches: *R* 2 (*Bacchusberme*): Bossert 1983, S. 17-18 Nr. 2 Taf. 3, 1. 3. Abschnittsweise kopiert, wohl letztlich auf spätklassisches Original des späten 4. Jh. v.Chr. zurückgehend (Dionysostyp Woburn Abbey). Vgl. Bossert 1983, S. 17 Anm. 3. 4 Taf. 3, 2. 4. - Zum Typus vgl. auch Katalog, Anm. 101 (zu N 17). - *R* 1 (*Clipeus mit Flussgottmaske*): vgl. Bossert 1998a, S. 29 Nr. 1 Taf. 1, mit hellenistisch-neuattischen Vorbildern, ebenda, S. 29 Anm. 4, stilistische Parallelen aus den Vesuvstädten, ebenda, S. 29 Anm. 5. - Klassizistische Merkmale auch an Importstück *R* 13 und regionalen Fabrikaten *R* 14 und *R* 7 deutlich ausgeprägt, s. Synthese, Anm. 31. Grabbauten Avenches, Grabungsbefund: vgl. Einleitung, Anm. 2. 4-5 und Synthese, Anm. 56-57. - Zur Datierung vgl. Synthese, Anm. 10 und 14. Vgl. Synthese, Anm. 41.
- 55 Vgl. Synthese, Anm. 42.
- 56 Vgl. Katalog, Anm. 1. Die folgenden Ausführungen basieren vor allem auf Flutsch und Hauser 2000, S. 235-240 Abb. 44-45 Taf. 109-110. Endgültige Publikation Derselben in CAR noch nicht erschienen. - Vgl. auch Synthese, Anm. 59.
- 57 Vgl. Castella und Flutsch 1990, S. 18; Flutsch und Hauser 1993, S. 199-200; Castella 1998, S. 23-28; Flutsch und Hauser 2000, S. 238-240 Abb. 45 Taf. 109-110.
- 58 Zur Rekonstruktion der Grabstatuen N 1-3 vgl. Katalog, Anm. 9. 16 (N 3 wohl gleich gross wie N 2).
- 59 Zur Rekonstruktion der Grabstatuen S 1-3 vgl. Katalog, Anm. 103-121. Publicius-Grabmal: vgl. Precht 1979, Taf. 2. 38-39; von Hesberg 1992, S. 141-143 Abb. 85. An r. Nebenseite dort noch Statue der Tochter Paulla, s. Katalog, Anm. 120. - Grabbau des Asfionius(?) Rufus: vgl. Aurigemma 1963, S. 27 Abb. 15. S. 29 Abb. 16. S. 52-56 Abb. 51-53. Seitlich weiterer Togatus und Frauenstatue.
- 60 Zur Symbolik vgl. Synthese, Anm. 91-92. - Zur Symbolik des Pinienzapfens, in Zusammenhang mit der von Artis, vgl. Synthese, Anm. 89.
- 61 Vergleichbar sind Grabmalauflätze von Corre, Favorolles und vom Publicius-Grabmal in Köln u.a. Bsp., s. Katalog, Anm. 79. - Zur Symbolik vgl. Synthese, Anm. 88.
- 62 Zum Relief aus Tschahitsch vgl. Katalog, Anm. 124. - Salona: vgl. N. Cambi, Salona und seine Nekropolen, in: Römische Gräberstrassen a.O. (Anm. 42), S. 262 Taf. 46a-c (H 69 cm, Br 1,36 m, T 14 cm bzw. 69 cm, 1,10 m und 13 cm).
- 63 Vgl. Katalog, Anm. 43-54 und 55-59 (Exedrenfriese und tuskanisches Kapitell).
- 64 Zur Grabexedra an der Via Appia und zu der der Eumachia, Pompeji vgl. Synthese, Anm. 56. - Zur vermuteten Aufstellung der Attisfiguren S 10-11 vgl. Synthese, Anm. 72.
- 65 Tarragona: vgl. Th. Hauschild und H. G. Niemeyer, Torre de los Escipiones. Ein römischer Grabturm in Tarragona, Madrider Mitteilungen 7, 1966, S. 180-185 mit Abb. 12 und Taf. 43. 49; von Hesberg 1992, S. 144-145 Abb. 86. - Narbonne: vgl. Katalog, Anm. 130.
- 66 An eine solche Anbringung lassen auch die Fundorte von S 7-9 denken, vgl. Abb. 25b. - Vgl. auch Katalog, Anm. 127-128.
- 67 In Frage käme, wie für Platten S 7 und 9, eine der *geraden* Fassadenflächen an der Sockelzone (L je 2,7 m) seitlich der konkav gewölbten (vgl. hier B, Süd I). - S 7: H 92,5 cm, Br 49,5 cm, D 29,5 cm (1 römischer Fuss), Dm des Innenbildes ebenfalls 26 cm, d.h.  $\frac{1}{3}$  des gesamten Dm; S 9: H 92 cm, Br 60,5 cm, max. D 43 cm, ohne Relief 32 cm. - Zur Thematik vgl. Katalog, Anm. 139.
- 68 Zuordnung einerseits nach Fundverteilung (vgl. Abb. 25a), andererseits nach freiplastischer Ausführung.
- 69 Vgl. M. J. Vermaseren, CCCA IV: Italia - aliae provinciae, Leiden 1978, S. 86 Nr. 210 Taf. 80-81. (1. Hälfte des 1. Jh. n.Chr.). Aus der Fundverteilung geht eine solche Aufstellung jedoch nicht klar hervor. Neueste Deutung als Nischenfiguren im Text nicht mehr berücksichtigt, s. Abb. 26b.
- 70 Vgl. Synthese (3.2.1.), A-B sowie Synthese, Anm. 41. 53-54.
- 71 Sicher Angehörige der tonangebenden wohlhabenden Oberschicht. Vgl. Synthese, Anm. 77 (*Camilli*). - Zu den Bevölkerungsschichten von Aventicum vgl. Bossert 1983, S. 61 sowie Bossert 1998a, S. 126 Anm. 3-6 (Gruppe A).
- 72 Zur Rekonstruktion der Grabstatuen von Monument Nord vgl. Synthese, Anm. 60. - Rekonstruktion von Grabbau Nord: Flutsch und Hauser 2000, S. 234-238, bes. Abb. 44.
- 73 Zur Rekonstruktion der Grabstatuen von Monument Süd vgl. Synthese, Anm. 61. - Rekonstruktion von Grabbau Süd: Castella 1998, S. 23-28 (Abb.); Flutsch und Hauser 2000, S. 238-240, bes. Abb. 45 und Taf. 109-110.
- 74 Mit den *Camilli* hat sich die neueste Forschung intensiv beschäftigt. Vgl. Frei-Stolba 1976, S. 378-379, bes. Anm. 336. 339; R. Frei-Stolba, Claude et les Helvétiens. Le cas de C. Iulius Camillus, in: Actes de la table ronde «Claude de Lyon, empereur romain», Paris-Nancy-Lyon 1992; van Berchem 1994, S. 109-114 (mit Lit.); Frei-Stolba 1995, S. 33-45; Frei-Stolba 1996, S. 59-72.
- 75 Güter der *Camilli* von van Berchem 1994, S. 112 und Frei-Stolba 1996, S. 40 vor allem im südwestlichen Helvetien (Gegend von Yverdon und Moudon) lokalisiert. - Zur *villa suburbana* von Le Russalet vgl. Bögli 1991, S. 51.56 Abb. 53; Bögli 1996, S. 51.56 Abb. 53; D. Castella, Avenches / en Chaplix, BProAvent 33, 1991, S. 140 Abb. 18, 10; Castella, Caspar und Eschbach 1993, S. 199; van Berchem 1994, S. 109. Vgl. Synthese, Anm. 79.
- 76 Vgl. D. Castella und L. Flutsch, Avenches VD. - Une inscription inédite en Chaplix, ASchw 13, 1990/4, S. 185-186; Bögli 1991, S. 56-58 Abb. 62-63; Castella, Caspar und Eschbach 1993, S. 199; van Berchem 1994, S. 109; Castella 1998, S. 68-69 (mit Abb.). - Zum Freigelassenen L. Camillius Faustus vgl. Walser 1979, S. 188-189 Nr. 89.
- 77 Ein solches bekleidete auch Iulia Festilla, s. Synthese, Anm. 81.
- 78 Zu Iulia Festilla vgl. van Berchem 1994, S. 110; Frei-Stolba 1995, S. 40; Frei-Stolba 1996, S. 61. - C. Iulius Camillus: vgl. van Berchem 1994, S. 110; Frei-Stolba 1996, S. 59-72. Zu den *Camilli* vgl. Synthese, Anm. 77. - Weitere prominente Geschlechter: *Iulii* und *Claudii*. Vgl. Frei-Stolba 1996, 69-70. - Zu den romanisierten Abkömmlingen des keltischen Adels vgl. ebenda, S. 389 Anm. 380-381. 383; Frei-Stolba 1996, S. 63-64; Bossert und Fuchs 1989, S. 48-62, bes. I 4-14. 45-47. 53 (I = Inschriften der *Camilli*, *Otacilii* und *Macrii*). - *Claudii*: ebenda, S. 390 Anm. 347. - *Macrii*: A. Bielman, A propos de Quintus Cluvius Macer, *duumvir* d'Avenches, BProAvent 34, 1992, S. 23-30; Bossert 1998a, S. 129 Anm. 40. - Zu den Honoratioren in Aventicum vgl. jetzt auch Frei-Stolba 1995, S. 33-45. Zu M. Afranius(?) Professus s. Synthese, Anm. 82. In *Colonia Iulia Equestris* (Nyon) bedeutende Stifter öffentlicher Monumente ebenfalls aus der vermögenden Oberschicht, die sich ebenfalls aus *duumviri*, *aediles*, *decuriones* und *flamines* zusammensetzte. Vgl. Guides archéologiques suisses 25, 1989, S. 30-32. 36 sowie Synthese, Anm. 74.
- 79 Zu M. Afranius(?) Professus vgl. Walser 1979, S. 192-194 Nr. 91; Bossert und Fuchs 1989, S. 19 und S. 61, I 85; Bossert 1998a, S. 129 Anm. 42; M. Fuchs, Au pied du temple d'Avenches, BProAvent 1992, S. 22 (Identifizierung mit gleichnamigem Ziegelfabrikanten). Vgl. Bielman a.O. (Anm. 81), S. 26-27; Bossert 1998a, S. 129 Anm. 41. - Zur *curia*(?) in Insula 34 vgl. Bossert und Fuchs 1989, S. 20-21 Taf. 22. - Vgl. Synthese, Anm. 81.
- 80 Zur dynastischen Gruppe vgl. Bossert 1983, S. 41-44 Nrn. 37-40 Taf. 46-55. S. 50 Nrn. 54-55; Bossert und Fuchs 1989, S. 14. 25. 63-64 Sc 1-6; zuletzt Kaspar 1995, S. 5-13. Sie schlägt, bes. im Vergleich zum Forum von Leptis Magna, eine ursprüngliche Aufstellung der Gruppe auf dem Podium des Avencher Podiumstempels vor. - Zur intensiven Romanisierung von Aventicum in vorflavischer Zeit zuletzt Frei-Stolba 1995, S. 69-70. - Zum *Forum Tiberii* vgl. H. Lieb, Forum Tiberii, Beitrag zu Bossert und Fuchs 1989, S. 107-108; Kaspar 1995, S. 9 Anm. 62; Frei-Stolba 1996, S. 70 Anm. 77. - Zu den vermuteten Donatoren in Aventicum vgl. Synthese, Anm. 82. - Auch Forum von *Colonia Iulia Equestris* (Nyon), der zweiten römischen Koloniestadt auf helvetischem Gebiet, bereits in tiberischer Zeit von grosser Bedeutung. Reste einer prunkvollen Ausstattung, u.a. Fragmente von Männer- und Frauenstatue eines iulisch-claudischen Statuenzyklus(?): Bossert 2002b, S. 27-28 Nrn. 11-12 Taf. 12-13 und Prozessionsfriese (s. Synthese, Anm. 84). Vgl. vorläufig Guides archéologiques de la Suisse 25, 1989, S. 34-37 sowie Synthese, Anm. 37. In der *area sacra* gefundener Torso eines marmornen Togatus noch spätaugusteisch. Vgl. Katalog, Anm. 10 und Synthese, Anm. 8. Vgl. Synthese, Anm. 84-85.
- 81 Die *capite velato* dargestellte Männer auf den Friesfragmenten von Nyon sind möglicherweise als Kaiserkultpriester (*flamines Augusti*) zu deuten. Sie gehörten der lokalen Notabelnschicht an und wurden von den *decuriones* (Stadtrat) der Koloniestadt gewählt. S. Synthese, Anm. 37. 81. - Offizielle Friese: vgl. Synthese, Anm. 46. - Zu Grabexedren mit reliefierter Schaufassade vgl. von Sydow a.O. (Anm. 41), S. 187-216 (mit Beilage); von Hesberg 1992, S. 164-170. - Vgl. Synthese, Anm. 83 und 85.
- 82 Ikonografische Bezüge der Männerporträts von En Chaplix zu Kaiser- und Prinzenbildnissen. Letztere zusammengestellt in Synthese, Anm. 11-12. 14. - Darstellung als römische Bürger in Toga, mit Schriftrolle (*volumen*) und Schriftrollenbehälter (*scrinium*): vgl. Katalog, Anm. 116. - Zu den vermutlich Dargestellten vgl. Synthese, Anm. 74. 81, zur Oberschicht von *Colonia Iulia Equestris* s. Bossert 2002b, S. 59-60 (dort Synthese 3.4.).
- 83 Zu Le Russalet vgl. Synthese, Anm. 78. - Zur Villa in Newel vgl. H. Cüppers und A. Neyses, Der römerzeitliche Gutshof mit Grabbezirk und Tempel bei Newel (Kreis Trier-Land), Trierer Zeitschrift 34, 1971, S. 143-232, bes. S. 195-215 mit Abb. 29. S. 205 mit Abb. 36. S. 216-217.
- 84 Vgl. Synthese, Anm. 81. - Zu Villenausstattungen im 1. Jh. n.Chr. vgl. Bossert 1983, S. 62; Bossert 1998a, S. 126-127 Anm. 8-20 (Lit.); vgl. auch R. Neudecker, Die Skulpturenausstattungen römischer Villen in Italien, Beiträge, Bd. 9, Mainz 1988, passim.

- <sup>88</sup> Zur Symbolik von Meerwesen und bacchischer Thematik vgl. H. Wrede, Lebenssymbole und Bildnisse zwischen Meerwesen. Zur Entwicklung der Sepulkralsymbolik im 5. Jahrhundert v.Chr. bis zum 3. Jahrhundert n.Chr., in: Festschrift G. Kleinert, Tübingen / Calw 1976, S. 147-178; Wrede 1981, S. 351 unter «Meerwesen». S. 356 unter «Thiasos». - Insel der Seligen: vgl. B. Andreae, Studien zur römischen Grabkunst, 9. Ergänzungsheft Röm. Mitt., Heidelberg / Kempten 1963, S. 139-140.
- <sup>89</sup> Zur Artis-Symbolik vgl. CSIR Deutschland 3,1: Germania Inferior. Bonn und Umgebung. Militärische Grabdenkmäler (bearb. von G. Bauchhens, Kempten / Kaiserslautern 1978), S. 12 Anm. 47-50 sowie Neu a.O. (Anm. 47).
- <sup>90</sup> Zu Satyr-Bacchus- und Iuppiter-Ganymed-Gruppen auf Grabmaldächern vgl. Katalog, Anm. 74.
- <sup>91</sup> Zu diesen Begriffen ausführlich Wrede 1981, S. 3-5 (Apotheose).
- <sup>92</sup> Zu Darstellungen von Bacchus-Amor vgl. F. Cumont, Recherches sur le symbolisme funéraire des Romains, Paris 1942, S. 409-413; N. Himmelmann-Wildschütz, Fragment eines attischen Sarkophags, in: Marburger Winkelmannsprogramm 1959, S. 25-40 Taf. 7-12; Matz 1968, 2, S. 258-259 Nr. 118 Taf. 148, 1. 3; Wrede 1981, S. 154-155. 199; LIMC III/1-2, Zürich / München 1986, S. 540-566, s.v. Dionysos / Bacchus (C. Gasparri); ebenda, S. 549 Nrn. 102-105 Taf. 436. Vgl. ebenda, S. 995-996 Nrn. 335-337 Taf. 701, s.v. Eros/Amor/Cupido (N. Blanc / F. Gury); S. 1022 Nrn. 578-581, bes. S. 1029-1030 Nrn. 622-624 Taf. 436. 443. 455. 701. 721 (Nrn. 103. 258 [Angleichung Bacchus - Amor]). - Zur Deutung der Gleichsetzung Bacchus-Amor im Grabbereich vgl. ebenda, S. 1047: «...allié à Bacchus, il représente la double ivresse de l'amour et du vin...».

